



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

St. Jldéfons, auch Jllefons, Alfons

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

zu lassen, und siehe der Brautring fehlt, denn ein Rabe hatte ihn gestohlen und in sein Nest getragen. Ein guter Knappe findet den Ring, steckt ihn arglos an den Finger, wird von einem bösen Gesellen sträflichen Umgangs mit der Gräfin beschuldigt, zu Tode geschleift, die Gräfin den Felsen herabgestürzt. Wunderbar gerettet, sah sie siebenzehn Jahre in ihrer Waldwohnung kein Menschengesicht, ward endlich als unschuldig wieder gefunden, zog um der Menschen willen, die sich zu drängten, in eine einsame Zelle des Klosters Fisingen. Petrus Canisius hat ihr Leben beschrieben.

Jeremias und Jesaias. (S. Propheten.)

St. Ignatius von Lojola.

Sohn Don Bertrands, Herrn von Dgnez und Lojola, geboren 1491, allein merkwürdiger in der Weltgeschichte, als einige Duzend großer Herrn, der Schrecken und Plagegeist aller Unmündigen, die sich aufgeklärt nennen, kurz Stifter des Jesuiten-Ordens im J. 1534, starb 1556. Abgebildet wird er in seinem Ordenskleide, trägt auf der Brust oder hält in der Hand das konstantinische Wahrzeichen: I. H. S. d. h. in diesem, nämlich dem Kreuzeszeichen; dieses aber ist in einen Glanz (Sonne) eingefast, und müden sich die Lichtschneuzer gewaltig daran ab.

St. Ignatius, Märtyrer,

Jünger des Evangelisten und Apostels Johannes, Bischof von Antiochien, genannt Theophoros, d. h. Gottesträger, Verfasser der noch erhaltenen herrlichen Sendschreiben, auf Befehl des Kaisers Trajanus nach Rom geschleppt, um als Waizenkorn des Heilandes von den Zähnen der Bestien zum reinen Brode gemalen zu werden, wurde im J. 107 den Löwen vorgeworfen. Die Thiere ließen nur einige Knochen übrig. Die Abbildung hat daher zwei Löwen und einige Knochen.

St. Ildefons, auch Illefons, Alfons,

Bischof von Toledo, Schüler des h. Isidorus von Sevilla, Verfasser mehrerer Schriften, besonders der berühmten Abhand-

lung gegen Jovinianus und Anderer über die ewige Jungfräulichkeit Mariä, starb im J. 667. Nach der Legende überreichte ihm die allerseiligste Jungfrau am Morgen von Mariä Himmelfahrt vor dem Dpfer ein weißes, offenbar Dpfergewand. Abgebildet wird er darum als Bischof mit der h. Jungfrau, die auf dem Bischofsstuhle sitzend das Gewand überreicht.

#### St. Joachim,

Vater der Mutter des Heilandes, von frühen Vätern, aber nicht in der heiligen Schrift genannt, Gatte der h. Anna, nach zwanzigjähriger Ehe noch kinderlos, und da bei den Juden Unfruchtbarkeit als Schande und Strafe Gottes galt, so wurde als er einst nach Jerusalem zog, zu seiner großen Beschämung das Dpfer vom Priester zurückgewiesen. Der Herr erhörte nun sein Gebet und sandte seinen tröstenden Engel. Dieser sagte zum Wahrzeichen: wann du (Joachim war nämlich nach der Dpferweigerung in die Zurückgezogenheit zu seinen Hirten gegangen) nach Jerusalem zum goldenen Thore gegen Aufgang kommst, wird Anna dir begegnen, die um deinetwillen bekümmert ist, sie wird dir erzählen, was auch Dir verkündet worden. Der Engel verschwand, Joachim zog zur heiligen Stadt, am goldenen Thore fand die Begegnung Statt, die verheißene Mutter des Heilandes ward geboren, und die Unfruchtbaren kamen zu Ehren im staunenden Volke. Im eilften Jahre der Tochter starb Joachim. Abgebildet wird er mit der h. Jungfrau, die er auf dem rechten Arme trägt, wie Joseph der Nährvater das Jesuskindlein, und neben ihm steht ein Körbchen mit den Dpfertauben.

#### St. Jodocus.

Die Bretagne hat mehrere ganz eigenthümliche Heiligen, und unter ihnen kennt das Ausland vorzüglich den h. Jodocus oder Josse. Zum Herrschen bestimmt verachtete er die Krone der Welt, zog das Büßerleben vor und wurde Einsiedler. Eine Quelle entsprang, wo er seinen Stab in die Erde stieß. Er starb im Jahre 668, wird abgebildet als Einsiedler, die Krone zu Füßen, in der Hand den Stab, mit welchem er die Quelle hervorruft.